

Vom „Quickswim“ ganz begeistert

Stephan Mayer, Präsident der THW-Bundeshelfervereinigung, auf Euskirchen-Visite

Von JOHANNES MAGER

EUSKIRCHEN. „Es gibt nichts, was es nicht gibt beim THW. Manchmal kommt alles auf einmal“, erklärte Burkhard Aehlich, Zugführer des Technischen Hilfswerks (THW) Euskirchen. Die unangenehme Überraschung am gestrigen Morgen war ein Federbruch am Mannschaftstransportwagen.

Der positive Höhepunkt des Tages allerdings erschien bereits wenig später – im Doppelpack: Die Rede ist von den Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer und Detlef Seif. Mayer ist nicht nur MdB, sondern auch Präsident der „Bundesvereinigung der Freunde und Förderer des THW“. Mit von der Partie war auch Peter Weiler, Bundesschatzmeister der Helfervereinigung.

Gerd Frey, geschäftsführender Vize-Vorsitzender der Landeshelfervereinigung des THW in NRW, und Dr. Hans-Ingo Schliwinski, der Landesbeauftragter des THW, waren ebenfalls zum Jülicher Ring ausgerückt.

„Ich war vorher skeptisch“, bekannte der Ortsbeauftragte Dirk Preehl. Doch nach dem Besuch war er hoch zufrieden: „Herr Mayer ist ein Mann, der nach vorne geht.“ Besonders interessiert war er am „Quickswim“, eine Luftkissen-Entwicklung der Euskirchener Ortsgruppe. Die macht es möglich, dass die Pumpen beim Einsatz nicht auf den Grund sinken, sondern unmittelbar unter der Wasseroberfläche verharren.

Denn auf dem Grund sauge die Pumpe sonst Schlamm an,



Burkhard Aehlich (l.) erklärte MdB Detlef Seif (r.) und Stephan Mayer (2.v.r.) die Gerätschaften des THW Euskirchen. (Foto: Mager)

so Aehlich. Noch ist die Entwicklung nicht ganz ausgereift. Daher wünschen sich die Mitglieder der Ortsgruppe einen Prototyp. „Schicken Sie uns einen Antrag. Wir werden ihm wohlwollend entgegensehen“, versprach Mayer, ohne aber dem Votum des Kuratoriums vorgreifen zu wollen.

Er lobte die Zusammenarbeit mit dem Thomas-Eßer-Berufskolleg. Dabei geht es unter anderem darum, neue Mitglieder zu gewinnen. Schließlich werden im Kolleg die beim THW benötigten technischen Berufe unterrichtet.

Im Rahmen der Projektwoche, die in diesem Jahr stattfinden wird, soll die THW-Grund-

ausbildung innerhalb von einer Woche absolviert werden können. Für dieses Projekt bat Aehlich um finanzielle Unterstützung.

Gleich zu Beginn seines Besuchs hatte Mayer gefordert: „Ich lege Wert auf ein offenes Wort. Mein Anliegen ist, dass sie Tacheles reden.“ Das taten Burkhard Aehlich, der stellvertretende Ortsbeauftragte Jens Bädorf sowie der Vorsitzende der Euskirchener THW-Helfervereinigung, René Dedy, dann auch.

Sie bemängelten, dass die Geschäftsstelle auf die Grundausbildung bei neuen Mitgliedern bestehe – ungeachtet der beruflichen Qualifikation.

„Schicken Sie mal einen Elektriker zum Lehrgang Elektrik. Der lacht sich doch schlapp“, so Aehlich. Davon konnte auch Bädorf ein Liedchen singen – etwa vom Berufskraftfahrer, der einen Lkw-Führerschein machen soll oder vom pensionierten Bundeswehr-Schirrmeister, der gerne als THW-Schirrmeister tätig wäre.

Er wusste auch von der Freundin eines THW-Mitglieds zu berichten, die gerne in der Verwaltung helfen würde. Doch von beiden werde die Absolvierung einer THW-Grundausbildung erwartet.

„Für die Diskussionen mit der Geschäftsstelle geht unheimlich viel Zeit drauf. In-

gendwann resigniere ich immer“, klagte Bädorf. Das konnte Stephan Mayer gut verstehen.

Kritik wurde auch laut an den Abrechnungsrichtlinien, die die Feuerwehren im Einsatzfall oft dazu bringe, aus Kostengründen auf die Hilfe des THW zu verzichten. „Es müsste eine Möglichkeit geben, dass die Feuerwehren ihre Ansprüche Dritten gegenüber an das THW übertragen kann“, stimmte Mayer auch hier der Kritik zu. Dies sei aber gesetzlich derzeit leider nicht machbar.

„Unsere Kapazitäten werden von den Feuerwehren nicht abgerufen“, stellte Aeh-

lich fest, betonte aber gleichzeitig, er wolle auf keinen Fall „Feuerwehr-Schelte“ betreiben. „Denn es ist noch nicht ganz angekommen, was das THW für die Feuerwehr leisten kann.“

Aehlich zog einen Vergleich zwischen der Feuerwehr als „Sprinter“, der schnell vor Ort sei und dem ausdauernden „Marathonläufer“ THW. „Wir kommen mit ganz anderer Technik.“

Schnellere Ausrückzeiten sind für das THW in Euskirchen ab dem kommenden Jahr möglich. Am 1. April 2013 soll die neue Unterkunft bezogen werden. Dann stehen die Fahrzeuge unmittelbar am Gebäude und müssen nicht mehr aus der Kaserne, dem derzeitigen Standort, geholt werden. Ein Nachteil, denn daher beträgt die Zeit zwischen Alarmierung und Abfahrt laut Dedy derzeit 45 Minuten.

Desolate Unterkunft

Der desolate Zustand der veralteten Unterkunft entging auch den Besuchern nicht. So berichtete Dirk Preehl von Wassereintrüben im Keller und tropfenden Abwasserrohren. Beeindruckt waren Mayer und Seif vom finanziellen Engagement der THW-Mitglieder, etwa bei der Ausrüstung des Mannschaftstransportwagens oder der Anschaffung eines Klapprads.

Selbstverständlich gehört zum Rad auch ein Helm – den haben die THWler mit einem kleinen Blaulicht versehen.